



Zähne ziehen in Sierra Leone

Ein Hamburger mit
Mercy Ships in Afrika



Fotos: Mercy Ships



Mehr zum Wirken der Mercy Ships ab Seite 17

AUFMACHER

Klausurtagung
Kammervorstand

AUS DEM INHALT:

Neu gestaltete Website
Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde
GOZ

Heftthemen in Kürze

Die gemeinsame Website von KZV und Kammer wurde im Sommer neu gestaltet. Dieser sog. Relaunch verschafft den Seiten eine moderne Optik. Gleichzeitig wurde als neues Angebot die Stellen- und Praxisbörse ins Leben gerufen. Praxen und Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter haben hier die Möglichkeit, Jobs anzubieten und zu suchen. Außerdem können jetzt auch auf der Website Praxen vermittelt werden. Mehr dazu ab Seite 5.

Über ein neues Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde berichtet Dr. Peter Twesten ab Seite 8.

Vor den Sommerferien fanden zwei GOZ-Seminare für die Hamburger Praxen statt. Hier vermittelten Dr. Thomas Clement und Kammermitarbeiterin Stephanie Schampel letzte Erkenntnisse über die neue GOZ. Ab Seite 11.

Los geht es in diesem Heft aber mit einem Bericht über die Klausurtagung des Kammervorstandes auf der nächsten Seite.

AUFMACHER

- 3 Personal- und Sachthemen in Klausurtagung des Kammervorstandes in Warnemünde

NACHRICHTEN

- 5 Neu gestaltete Website von KZV und Kammer
7 Das NFI Hamburg ist in Facebook
8 Aus der Fortbildung: Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde – eine Notwendigkeit!
8 Plastische Kindergesichtschirurgie und Gesichtsfehlbildungschirurgie im Wilhelmstift
9 1. Zahnärztinnenkongress der Zahnärztekammer Niedersachsen: Zahlen, Ziele, Zukunft
10 Die 50. Jahrestagung der British Association of Oral and Maxillofacial Surgery
11 GOZ – die Mutter aller Gebührenordnungen
14 Reihe Forensische Odontostomatologie: Zahnmedizinischer Versorgungsgrad im Alter
16 Kleine Einblicke in das Ausbilderseminar für das Praxisteam vom 25.04.2012
17 Ein Hamburger mit Mercy Ships in Afrika – Zähne ziehen in Sierra Leone
18 Kollegen unterstützen Klinik in Gambia: „Zahnbürsten sind Mangelware und der Zuckerkonsum ist galaktisch“

- 23 Persönliches
23 Buch: Parodontologie
25 Buch: „Nie wieder verlorenen Biss“

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 20 Fortbildung Zahnärzte Oktober 2012
20 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Oktober 2012
19 Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze
21 Bezirksgruppen
21 GOZ-Ecke – heute zur Geb.-Nr. 2020 GOZ
21 Ungültige Ausweise 22

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 22 Einreichtermine 2012
22 Zahlungstermine 2012
22 Zulassungsausschuss 2012

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 24 Kleinanzeigen
26 Behalten Sie den Durchblick! – Die PVS dental führt Sie sicher durch die neuen GOZ-Richtlinien
26 apoBank: Unisex-Tarife – Männer müssen ab Dezember tiefer in die Tasche greifen
27 Herbsttagung der Neuen Gruppe in Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Personal- und Sachthemen in Klausurtagung des Kammervorstandes in Warnemünde

Gewählt wird erst in gut 2 Jahren. Aber die ersten Vorzeichen waren schon auf der Klausurtagung des Vorstands der Zahnärztekammer Hamburg am letzten August-Wochenende in Warnemünde zu sehen. Daneben wurden zahlreiche Themen wie Weiterbildungs- und Beitragsordnung, Verstöße gegen die Berufsordnung, Auswirkungen der neuen Kosmetikrichtlinie und der neue Vergütungstarifvertrag für die Mitarbeiterinnen beraten.

Am Rande der Fortbildungstagung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern setzte sich der Vorstand der Zahnärztekammer Hamburg zu seiner schon traditionellen Klausurtagung in Warnemünde zusammen.

Die erfolgreiche Arbeit der Kammer basiert auf der ehrenamtlichen Mitarbeit vieler Zahnärztinnen und Zahnärzte in den Ausschüssen und Gremien. Fundamental wichtig ist es also für das Funktionieren der Kammer, wenn auch nach der Kammerwahl 2014/15 die Arbeit im Vorstand, in der Delegiertenversammlung und in den Ausschüssen und Gremien reibungslos weitergeht. Schon in der Delegiertenversammlung dürften nach der nächsten Kammerwahl einige neue Gesichter zu sehen sein. Mehrere Obleute und über die Landesliste gewählte Mitglieder werden wohl nicht wieder antreten. Der Vorstand diskutierte diese anstehenden personellen Veränderungen und beriet über mögliche künftige Besetzungen. „Der Vorstand ist in der Pflicht, diese Überlegungen anzustellen, da er für das

reibungslose Weiterarbeiten der Gremien Sorge zu tragen hat“, erklärte Prof. Sprekels.

So analysierte der Vorstand die Altersstruktur der Delegiertenversammlung und der Ausschüsse im Hinblick auf die nächste Legislaturperiode. Besonderes Gewicht wurde dabei auf die Gremien gelegt, in denen aufgrund der Komplexität und des Arbeitsumfangs eine längere Vorbereitungszeit angezeigt ist. Dr. Helmut Pfeffer erläuterte, dass dies insbesondere für den Versorgungsausschuss gilt, in dem Entscheidungen langfristiger als in anderen Gremien getroffen werden müssen. Auch im Fortbildungsausschuss wurden bereits jetzt die Weichen für einen reibungslosen Übergang gestellt. Der Vorstand sendete das klare Signal, dass viele Positionen neu zu besetzen sind und sich interessierten Kolleginnen und Kollegen interessante Möglichkeiten bieten.

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Kammerpräsident aus M-V und Vize-

präsident der Bundeszahnärztekammer, ließ es sich wie üblich nicht nehmen, die Hamburger Gäste nicht nur zu begrüßen. Er ließ den Vorstand auch teilhaben an seinen aktuellen Gedanken zur gesundheitspolitischen Großwetterlage und zu den dringenden Aufgaben der Kammern und der Bundeszahnärztekammer in nächster Zeit. Dabei spürten die Zuhörer sehr deutlich, mit wie viel Herzblut ihr Kollege emotional mit seinen Ämtern verbunden ist.

Weiterer ständiger Gast der Sitzungen des Kammervorstandes an der Ostsee ist Dr. Horst Schulz, Vorsitzender des Fortbildungsausschusses, der den traditionellen „Hamburger Nachmittag“ des Zahnärztetages moderierte. Er berichtete über den aktuellen Stand der geplanten größeren Fortbildungsveranstaltungen der Kammer. So sei die Planung des übernächsten Zahnärztetages im Jahr 2014 schon sehr weit vorangetrieben. Thema wird hier die Alterszahnheilkunde sein. Sehr zufrieden äußerte er sich auch zu den im nächsten Jahr anlaufenden



Der Kammervorstand und Gäste in Klausur in Warnemünde (v. l.): Konstantin von Laffert, RA Sven Hennings (Justiziar), Dr. Thomas Clement, Dr. Thomas Einfeldt, Dr. Horst Schulz, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Dr. Helmut Pfeffer, und Dr. Peter Kurz (Hauptgeschäftsführer)

Curricula, die meist schon so gut wie ausgebucht seien. Auch das neu aufgelegte Curriculum „Ästhetische Zahnheilkunde“ erfreue sich sehr guter Nachfrage.

Dann diskutierte der Vorstand unter sich weiter über die anstehenden Themen. Ständiger Punkt auf der Tagesordnung jeder Sitzung waren auch in Warnemünde Angelegenheiten der Berufsordnung. Die Fälle bezogen sich in erster Linie auf die Frage der Zulässigkeit von Werbung für die Praxis. So warben Zahnärzte in Anzeigen in Wochenblättern oder in Groupon mit konkreten Preisen für bestimmte Leistungen und wurden dafür von der Kammer abgemahnt. Neu war die Konstellation, dass zahntechnische Labore über Groupon stellvertretend für ihre zahnärztlichen Kunden für eine PZR oder Bleaching warben und dafür ebenfalls von der Kammer abgemahnt wurden. Erleichtert stellte Kammer-Justiziar RA Sven Hennings fest, dass die Groupon-Fälle erfreulicherweise derzeit leicht nachlassen: „Offenbar haben die Hamburger Zahnärzte über unsere Veröffentlichungen im Rundschreiben und im *Hamburger Zahnärzteblatt* festgestellt, dass dies keine zulässige Möglichkeit ist, aktives Praxismarketing zu betreiben.“ Die Mehrheit der Zahnärzte lehne diese

Art der Praxisdarstellung sowieso ab, bestätigten Vorstandsmitglieder in der Sitzung. Sie seien dankbar, dass die Kammer so entschieden und deutlich gegen diese Kolleginnen und Kollegen vorgehe.

Weiterer Punkt war die Änderung der Kosmetikverordnung, die nach jahrelanger Diskussion endlich festlegt, dass Bleaching in die Hand des Zahnarztes gehört. Der Vorstand beschloss, auf der Grundlage der jetzt eindeutigen Rechtslage nun gegen Bleachingstudios vorzugehen und auch Rabattangebote zu Bleaching über Groupon abzumahnen.

Ein ganz anderes Thema. Nach Verabschiedung der Musterweiterbildungsordnung auf Bundesebene lag dieses Werk jetzt dem Vorstand zur Umsetzung auf Landesebene vor. Im Bund war die neue Ordnung drei Jahre intensiv und zum Teil auch kontrovers beraten worden. In Hamburg sorgten insbesondere die Anforderungen an die theoretischen Inhalte und deren Umsetzung für Diskussion.

Der Vorstand überwies die Musterordnung an die Weiterbildungsausschüsse Kieferorthopädie und Oralchirurgie, die die konkrete Umsetzung für Hamburg beraten und die Delegiertenversammlung vorlegen.

Der Vorstand setzte sich auf Anregung des Rechnungsprüfungsausschusses auch mit der Beitragsordnung der Kammer auseinander. Vorgeschlagen waren Anpassungen bei den Beiträgen der angestellten Zahnärzte in freier Praxis und bei Hochschullehrern mit Liquidationsberechtigung. Die weitere Beratung erfolgt im Rechnungsprüfungsausschuss, der eine Vorlage für die Delegiertenversammlung erstellen wird.

Zustimmung bekam Dr. Thomas Einfeldt vom Vorstand für den frisch verhandelten Vergütungs- und Manteltarifvertrag für Zahnmedizinische Fachangestellte. Der gemeinsam mit anderen Kammern verhandelte Vertrag liefert eine politische Orientierung für die Honorierung der Praxismitarbeiterinnen. Dr. Einfeldt: „Die Honoraranpassungen sind für den Berufsstand wichtig, da nur so leistungsfähiger Nachwuchs vor dem demografischen Hintergrund und angesichts des Konkurrenzdrucks zu gewinnen ist bzw. fähige Mitarbeiterinnen im Beruf zu halten sind.“

„Der Vorstand hat sich mit den vielfältigen Themen intensiv und zukunftsgerichtet befasst“ so lautete die positive Bilanz von Prof. Sprekels am Ende der Klausurtagung.

et

Der Kammervorstand in Klausur in Warnemünde



Der Kammervorstand in Klausur in Warnemünde (v. l.): Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Dr. Helmut Pfeffer, Dr. Thomas Clement, Dr. Thomas Einfeldt und Konstantin von Laffert

Fotos: et

Neu gestaltete Website von KZV und Kammer

Der „Arbeitskreis Online“, ein gemeinsam von KZV und Kammer besetzter Ausschuss, hat mit Hilfe der beauftragten Webagentur und Kräften aus den Verwaltungen der beiden Körperschaften den bisherigen Auftritt modernisiert und ausgebaut. Die bestehenden Seiten wirkten im Umfeld anderer Kammer- und KZV-Web-sites nach nur drei Jahren schon etwas überholt.

Schon auf der Titelseite werden den Nutzern neben der lächelnden Dame (*) Veränderungen auf-fallen. So hat der AK Online auf das sonst übliche Bild aus dem dentalen Bereich oder mit einer Hamburg-Ansicht in der Kopfzeile verzichtet. Einige grafische Elemente des bisherigen Auftritts wurden beibehalten oder nur wenig modifiziert.

Als neue Farbe ist ein Orange für Überschriften dazugekommen.

Die komplette Site ist jetzt mit-tig im Browser ausgerichtet. Wesentliche Textteile stehen jetzt auf der linken, breiten Seite. Die in der Regel schmale rechte Spalte listet ergänzende Informationen auf. Einheitlich gestaltet wurden Info-Boxen mit Kontaktmöglichkeiten. Umfangreiche Inhalte einer Seite wurden auf mehrere aufgeteilt, damit der Nutzer weniger scrollen muss. In der Fußzeile befinden sich weiterführende Links unter anderem auch zu den von den Presse-

stelle gepflegten Twitter- und Facebook-Angeboten.

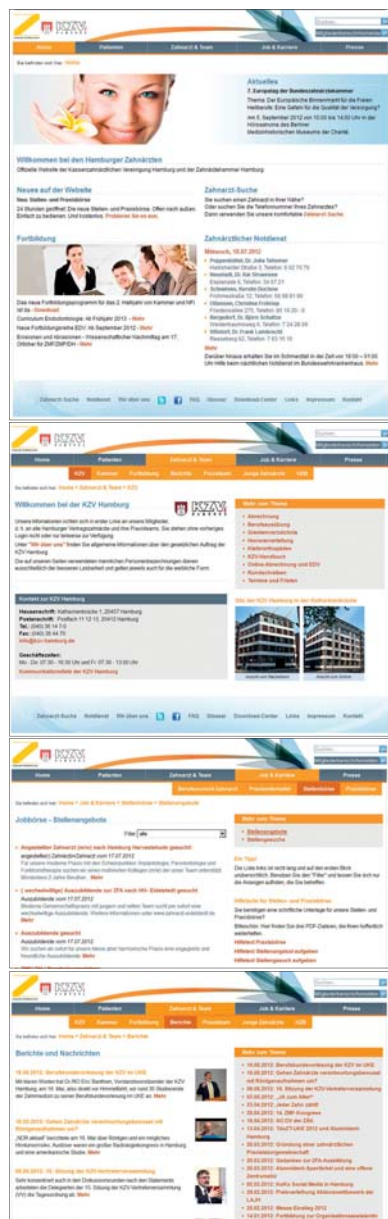
Die Menü- oder Schalterleiste ist jetzt horizontal angeordnet. Die Menüpunkte wurden gleichzeitig etwas ausgedünnt. Außerdem sind jetzt



Der AK Online (stehend v. l.): Dr. Gunter Lühmann, Dr. Claus Urbach, Dr. Thomas Clement und sitzend Alexander Bernhardt, Firma hauptsache.net

Foto: et

Anzeige



mehr als zwei Menüebenen möglich. Die tieferen Ebenen werden variabel in einem separaten Kasten rechts unter der Menüleiste angezeigt.

Über Veränderungen und Neuerungen auf der Seite gibt es jetzt schon auf der Startseite entsprechende Hinweise. Eine feste Infobox gibt es auch für die Fortbildungsangebote der Kammer.

Neu auf der Startseite ist auch der Zahnärztliche Notdienst der KZV Hamburg. In einem Fenster kann der Patient jetzt an den Notdiensttagen die eingeteilten Praxen sehen.

Eine wesentliche Neuerung versteckt sich hinter der Suchen-Funktion in der Kopfzeile. Die Ergebnisanzeige ist gezielter und umfassender als bisher. Probieren Sie es einfach selbst einmal aus. Die Suche bietet dem Nutzer Ergebnisse in verschiedenen Rubriken. So kann der Nutzer schneller zur gesuchten Fundstelle gelangen.

Die zweite wesentliche Neuerung ist die Stellen- und Praxisbörse (<http://bit.ly/NW19mk>). Sie ist 24 Stunden am Tag geöffnet. Hamburger Zahnärzte können hier Stellenangebote einstellen. Dafür müssen sie als Mitglied angemeldet sein. Zahnärzte, die schon bisher auf die internen Mitgliederseiten zugreifen konnten, müssen sich nicht neu anmelden.

Stellengesuche können Praxismitarbeiterinnen und Praxis-Zahntechniker, aber auch Auszubildende (kostenlos) aufgeben.

Die Praxisbörse steht nur Hamburger Zahnärzten offen. Sie können dort ihre Praxis anbieten. Zu sehen sind die Einträge für alle Besucher der Website.

Die bisher angebotenen Listen für Praxen und Stellen werden nicht mehr weiter gepflegt. Für eine Übergangszeit sind die Listen noch auf der Website einsehbar. Chiffre-Anzeigen können weiterhin im *Hamburger Zahnärzteblatt* aufgegeben werden (<http://bit.ly/MHPULn>).

Leichte Veränderungen nahm der AK Online an der Struktur der Seiten vor. Es würde zu weit führen, diese hier aufzulisten. Noch recht frisch auf der Site sind Angebote für junge Zahnärzte (<http://bit.ly/OWU9TU>). Ausgebaut wurde die „Berichte“-Rubrik. Hier befinden sich in der Regel Berichte aus dem *Hamburger Zahnärzteblatt*, häufig noch angereichert mit weiteren Bildern, die im Heft nicht unterzubringen waren (<http://bit.ly/NEY4IX>).

„Zurück“ auf die Startseite kommen Nutzer im Übrigen durch Klick auf die Logos oben im Kopf einer Seite.

Die Zugangsworte zu den Mitgliederseiten wurden nicht geändert, auch nicht das *Procedere*. Oben rechts in der Kopfzeile befinden sich die beiden Formularfelder.

Sie kennen Ihre Zugangsdaten nicht mehr? Kein Problem. Klicken Sie auf den Bereich „Mitgliederbeiderseiten zugreifen konnten, müssen sich nicht neu anmelden.“

(*) Im AK Online wurde ernsthaft darüber nachgedacht, statt der „üblichen“ Dame einen schmückenden Mann auf der Titelseite zu platzieren.

et

Das NFI Hamburg ist in Facebook

Seit Mitte August unterhält das NFI Hamburg eine eigene Seite auf Facebook. Das gemeinsame Fortbildungsinstitut der norddeutschen Kammern will damit den Kontakt zwischen Kursteilnehmerinnen und Weiterbildungsstätte auf dieser unkomplizierten Ebene betreiben.

Der spontan gestartete Versuchsballon in einem Kurs kam bei den Teilnehmerinnen grandios an. NFI-Mitarbeiterin Beate Jessen-Dönmez teilte den Kursteilnehmerinnen in einer Pause mit, dass es jetzt die neue Seite vom NFI bei Facebook gebe.

Etliche der jungen ZFA holten ihr Smartphone heraus und klickten auf den „Gefällt-mir-Button“. Dazu umringten sie Frau Jessen-Dönmez und

gestalteten mit ihr noch zwei Fotos, die auf der Facebook-Seite zu sehen sind. Diese Fotos wurden von den jungen Frauen gleich wieder „ge-liked“. So setzte sich die Facebook-Maschinerie in Bewegung.

Facebook lebt von „Gefällt-mir-Klicks“. Bitte informieren Sie Ihre Praxismitarbeiterinnen und klicken Sie einfach auch selbst auf die Seite „NFI Hamburg“ in Facebook.

et



Aus der Fortbildung: Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde – eine Notwendigkeit!

Die Ästhetische Zahnheilkunde hat sich ihren Platz als medizinische Querschnittsdisziplin schon längst gesichert und erfuhr durch die Aufnahme als Fachgesellschaft in die DGZMK ihre entsprechende Würdigung.



Dr. Peter Twesten

Gute Ästhetik verlangt von den Zahnärztinnen und Zahnärzten eine hohe fachliche Kompetenz. Angesichts der Vielfalt der heute angebotenen Therapiemöglichkeiten und Materialien ist ein optimales Behandlungsergebnis nur durch intensive Fortbildung zu sichern. Gerade weil die Ästhetische Zahnheilkunde eine Querschnittsdisziplin ist, verlangt sie Kenntnisse in fast allen Bereichen der oralen Medizin. Daher hat die ZÄK Hamburg ein Curriculum für Ästhetische Zahnheilkunde entwickelt. Es ist gelungen, hochkarätige Referenten für diese Veranstaltungsreihe zu gewinnen. Aufgrund einer Vielzahl von praktischen Übungsteilen musste leider das Curriculum auf 20 Teilnehmer begrenzt werden.

Besonders stolz ist der Fortbildungsausschuss auf das Mitwirken von Dr. Didier Ditschi aus Genf, einem international gefragten Referenten,

der die Auftaktveranstaltung mit dem Thema "Synoptische Fallplanung in der Ästhetischen Zahnheilkunde" übernommen hat. Auch die weitere Liste der Referenten liest sich wie das „Who is Who?“ der Zahnheilkunde. Als wissenschaftlicher Leiter hat sich Herr Prof. Lothar Pröbster aus Wiesbaden zur Verfügung gestellt. Auch das dokumentiert den hohen Stellenwert dieser Veranstaltungsreihe. Alle Details sind dem Fortbildungsprogramm der Kammer für das 2. Halbjahr 2012 zu entnehmen.

Nun wird auch wieder einmal deutlich, wie wichtig es war, die Institutsräume rechtzeitig zu modernisieren, um eine derartige Veranstaltung mit entsprechendem Equipment auf hohem Niveau durchzuführen. Jedem Teilnehmer steht ein hochwertiger Arbeitsplatz für die zahlreichen praktischen Übungen zur Verfügung. Dadurch wird ermöglicht, dass alle

Teilnehmer die Lehrinhalte auch in angemessener Weise umsetzen können.

Dieses Curriculum ist so ausgelegt, dass allen Teilnehmenden die Möglichkeit geboten wird, umfassende Aspekte der modernen Medizin und besonders der ästhetischen Oralmedizin zu erlernen. Diese werden inzwischen vermehrt nachgefragt. Ästhetische Zahnheilkunde wird nicht oder sehr selten als alleinige Leistung gewünscht, sondern fast immer im Zusammenhang mit klassisch indizierter Behandlung zur Verbesserung des Behandlungsergebnisses.

Alle wichtigen Details wie Termine, Kosten etc. können vor Anmeldung dem Fortbildungsprogramm oder der Kammer-Homepage (<http://bit.ly/SxqXT>) entnommen werden.

Dr. Peter Twesten

Plastische Kindergesichtschirurgie und Gesichtsfehlbildungschirurgie, neuer Fachbereich am Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift



PD Dr. Dr. J. Camilo Roldán

Bereits am 15. März 2012 erweiterte das Katholische Kinderkrankenhaus Wilhelmstift sein Spektrum um die „Plastische Kindergesichtschirurgie und Gesichtsfehlbildungschirurgie“. Diese hat zum Ziel, Kinder mit angeborenen Gesichtsfehlbildungen und erworbenen Formstörungen im Gesicht zu behandeln.

Dr. Rolf Habenicht, Ärztlicher Direktor und Leiter der Handchirurgie, initiierte diese Erweiterung. Während der vergangenen 20 Jahre hat er eines der größten Zentren Deutschlands für Fehlbildungschirurgie der Extremitäten bei Kindern aufgebaut. Handanomalien sind oft mit kraniofazialen

Anomalien vergesellschaftet (Pfeiffer oder Apert Syndrom). Damit wird der neue Fachbereich die renommierte Fehlbildungschirurgie um eine neue Disziplin ausbauen.

PD Dr. Dr. J. Camilo Roldán übernimmt hierfür die Leitung. Dr. Roldán, gebürtiger Kolumbianer, ist Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Plastische Operationen. Er habilitierte an der Universität Regensburg. Dr. Roldán beschäftigte sich wissenschaftlich mit Tissue Engineering an der Universität Kiel, Regensburg und an der Stanford University in den USA. Er absolvierte ein Craniofacial

Research Fellowship am Providence Hospital in Southfield, Michigan, USA. Er beschäftigte sich mit klinischen Fragen zur Behandlung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, Gesichtsspalten und kraniofazialen Zugängen in die vordere Schädelbasis. Seit 10 Jahren engagiert er sich als Spalt- u. Gesichtschirurg am Sushma Koirala Memorial Hospital for Plastic and Reconstructive Surgery für Interplast Germany in Nepal. Dr. Roldán ist Editorial Board Member des European Journal of Plastic Surgery.

Mehr Informationen:
<http://www.kkh-wilhelmstift.de/>

1. Zahnärztinnenkongress der Zahnärztekammer Niedersachsen: Zahlen, Ziele, Zukunft

Das Motto des 1. Zahnärztinnenkongresses unter Federführung der Zahnärztekammer Niedersachsen lautete: „Wir gestalten unsere Zukunft“.

Um gestalten zu können, ist eine Datenlage notwendig, die den Status quo aufzeigt und auch Trends, wohin der Weg geht. Denn wenn 2017 jeder zweite Zahnarzt weiblich ist, wie es BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel beim diesjährigen Neujahrsempfang der Bundeszahnärztekammer prognostizierte, betreffen Trends bei den Zahnärztinnen letztlich den gesamten Berufsstand. Solche Basis-Daten hatte Dr. Anja Seltmann, Hamburg, für die rund 70 Kongressteilnehmerinnen aus Niedersachsen aufbereitet – dabei hatte sie die Ergebnisse der Zahnärztinnen-Umfrage in Hamburg mit denen der vergleichbaren Umfrage in Bayern zusammengeführt und auch die Ergebnisse einer ähnlichen Befragung im Kammerbereich Mecklenburg-Vorpommern dazugespiegelt. Ergänzt wurde ihr Beitrag durch eine Liste von Empfehlungen, die sich als Ergebnis der Trendanalysen stellen.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Gundi Mindermann, Vorsitzende des Zahnärztinnen-Ausschusses an der Niedersächsischen Zahnärzte-

kammer. Sie empfahl den jungen Kolleginnen, sich bei denen mit längerer Praxiserfahrung gute Tipps einzuholen, die auch den Bereich Work-Life-Balance, also Lebensplanung und Berufsausübung, betreffen.



Dr. Anja Seltmann, Dr. Gundi Mindermann und Dr. Michael Sereny.

Die langjährige Vorsitzende des Ausschusses für die Belange der Zahnärztinnen an der Bundeszahnärztekammer, Dr. Brita Petersen, skizzierte die Aktivitäten der BZÄK im Bereich Zahnärztinnen und die Veränderungen, die das Thema in den letzten Jahren dort erfahren hat. Viel Beifall erhielten praxisbetonte Informationen zu besonderen Aspekten bei der Altersversorgung, die Zahnärztinnen beachten sollten, sowie rechtliche und organisatorische Hinweise

zur Führung einer gemeinsamen Praxis mit Kolleginnen und Kollegen.

Ergänzt wurde das Programm um nützliche Tipps zur Kommunikation mit Praxisteam und Patienten unter Beachtung „typisch weiblicher Schwachstellen“ und auch aus rechtlicher Sicht zum Thema Patientenaufklärung. Die Tagesveranstaltung fand in sehr offener und entspannter Atmosphäre statt und bot viele Möglichkeiten, mit Kolleginnen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen oder Fäden für neue Netzwerke zu knüpfen.

Die Teilnehmerinnen plädierten für eine Folgeveranstaltung und dankten Kammerpräsident Dr. Michael Sereny, der den Kongress mit launigen Worten eröffnet hatte, für das hilfreiche Angebot.

BD



Fotos: BD

Anzeige

Die 50. Jahrestagung der British Association of Oral and Maxillofacial Surgery

Die Einladung des Präsidenten der BAOMS, Prof. Dr. I. Hutchinson, Chefarzt MKG-Chirurgie der Royal London Hospitals NHS Trust, folgten u. a. seine Kollegen Prof. Nabil Samman (Hong Kong), Prof. A. Jee, derzeitiger Präsident der American Association of Oral and Maxillofacial Surgery (Washington), sein Nachfolger im Amt Prof. M. Pavelka (Dallas) und Prof. Z. Baqain aus Amman, Jordanien. Wie üblich war insbesondere Indien gut vertreten (u. a. Prof. D. Passi, Lucknow), deren Kollegen immer wieder beeindruckten durch Behandlungskonzepte für fortgeschrittene Krankheitsbilder gegen den Hintergrund begrenzter Mittel und technischer Ausstattung.

KIEFERGELENKSCHIRURGIE

Der Gelenkersatz scheint am besten mit dem Concepts Produkt durchführbar zu sein. Die Gelenkpfanne an der Schädelbasis wird durch eine PTFE-Scheibe, die Gelenkscheibe durch Teflon und das Kieferköpfchen samt aufsteigendem Unterkieferast durch eine große Titanplatte ersetzt (www.tmjconcepts.com). Das Produkt wird nach CT-Daten individuell angefertigt und kostet € 9.999,00. Eine Datenbank sammelt durchgehend die Patientenergebnisse, dieses erleichtert die Anträge bei den Kostenträgern. Häufigste Indikation ist die Osteoarthritis (71 %).

Die condylare Hyperplasie kann durch eine Dingman-Rasur („condylar shave“), hohe Condylektomie oder Kieferköpfchenresektion behandelt werden. Auf einem OPG sind dabei nicht nur das Ausmaß des Kieferköpfchens selber, sondern auch die Länge des Muskelfortsatzes interessant.

DYSGNATHIECHIRURGIE

Unterkieferrückverlagerungen werden in Großbritannien häufig durch die vertikale Subsigmoidosteotomie mit anschließender intermaxillärer Fixation behandelt. Es gibt weiterhin eine Diskrepanz zwischen den cephalometrisch zufriedenstellenden Ergebnissen und der Patientenzufriedenheit. Die endgültig erzielte gesamte Gesichtsform bestimmt die Patientenzufriedenheit.

Die Bemühungen, nahezu alle Dysgnathiepatienten von intraoral zu operieren, wurden ergänzt durch einige Patientenfälle des Vogelgesichts (Spannungsnase, sehr kleiner Unterkiefer), wo die umgekehrte L-Osteotomie, beginnend am Antegonionpunkt und endend an der Vorderkante des aufsteigenden Unterkieferasts, der Spalt augmentiert durch ein freies Beckenkammtransplantat, nun von intraoral durchgeführt werden kann. Die bimaxiläre Umstellungsosteotomie ist ein gutes Instrument für das Erreichen der Gesichtsharmonie.

LEBENSQUALITÄT

Das National Tracheostomy Safety Project stellt sich zur Aufgabe das kontinuierliche Auswerten der Indikation, Durchführung, Dauer und des Verschlusses einer Tracheostomie bei Polytrauma, Tumorchirurgie und Patienten auf Intensivstation mit Langzeitbeatmung (z. B. Schlaganfall, Sepsis, Angeborene Krankheiten, www.tracheostomy.org.uk). Notfallalgorithmen, Vergleiche zwischen Schnittführungen und Produkten und Einflüsse auf Entlassung, Nachsorge und das Beheben von Problemen wie Dislokation und Verstopfung wurden elegant dargestellt.

KOMPLIKATIONEN NACH SCHÖNHEITSCHIRURGIE

Das Budget der einzelnen Krankenhäuser wird, wie bei uns, durch eine Fallkombination bestimmt. Wenn Komplikationen einer Schönheitsoperation, wie zum Beispiel ein Infekt mit Indikation zur stationären Behandlung, entstehen, sind diese Krankheitsbilder schwer zu kodieren und abzurechnen. Dieses scheint in Großbritannien ein erhebliches und zunehmendes Problem darzustellen.

Der Kongress fand im Queen Elizabeth II Conference Centre direkt neben der Westminster Abbey und hinter dem Parlamentsgebäude statt, somit war das visuelle und auditorische Umfeld ein wunderbarer Rahmen für den intensiven kollegialen Austausch. Der Kongressband mit allen Vorträgen steht interessierten Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

Dr. Manfred Suhr
Facharzt Oral- und Mund-Kiefer-
Gesichtschirurgie
Maxillofazialikum
Hohe Bleichen 10
20354 Hamburg
Fon (040) 350-1750
Fax (040) 350-17517
info@maxillofazialikum.de

Konsiliararzt AK Altona,
AK St. Georg, Hamburg

GOZ – die Mutter aller Gebührenordnungen

Kurz vor den Hamburger Sommerferien setzte die Kammer ihre Informationskampagne zur neuen GOZ fort. In zwei weiteren Großveranstaltungen für Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen informierten Dr. Thomas Clement, GOZ-Referent im Kammervorstand, und Stephanie Schampel, GOZ-Mitarbeiterin der Kammer, im Juni über die ersten Erfahrungen mit der neuen GOZ. Das HZB sprach anlässlich der Veranstaltung mit Dr. Clement und Stephanie Schampel.

HZB: Herr Dr. Clement, warum diese beiden Informationsveranstaltungen?

Dr. Clement: Wir wollen als Kammer die Kolleginnen und Kollegen und ihre Abrechnungs-Mitarbeiterinnen weiter rund um die GOZ begleiten. Die Kammer lässt die Praxen damit nicht allein. Bei uns bekommen die Praxen Support. Nach den eher politisch dimensionierten Veranstaltungen im Vorfeld der GOZ-Einführung im Jahre 2011 ist nun ein erster Erfahrungsaustausch angesagt.

HZB: Die GOZ ist ja nicht ganz so ausgefallen, wie sich das die Bundeszahnärztekammer wünschte.

Dr. Clement: Richtig, bei einer auf einzelne Leistungen beschränkten Honorarerhöhung bei unverändertem Punktwert nach 23 Jahren Nullrunde besteht wahrlich kein Grund zum Jubeln. Wir müssen allerdings bedenken, dass die GOZ nicht zwischen Herrn Minister Bahr und Herrn Kollegen Engel, dem Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, ausgehandelt wurde. Die BZÄK hatte lediglich ein Konsultations- und kein Mitbestimmungsrecht. Wir konnten am Runden Tisch letztendlich nur beratend tätig sein und unsere fachlichen Hinweise geben.

HZB: Und dann hat das Ministerium verordnet ...

Dr. Clement: Genau. Die neue GOZ wurde erlassen, wie auch sonst beispielsweise neue Verkehrsschilder beschlossen werden.



Fotos: et

HZB: Welchen Stellenwert hat die GOZ für die Hamburger Praxen?

Dr. Clement: Einen sehr großen Stellenwert. Bereits heutzutage ba-

sieren rund 50 Prozent der Praxisumsätze auf GOZ-Leistungen. Die GOZ hat besonders nach Einführung der Festzuschüsse für Zahnersatz sowie durch fortlaufende Einschränkungen des GKV-Leistungskatalogs immer mehr Gewicht erhalten.

HZB: Haben Sie in Ihrer Praxis die Umstellung schon abgeschlossen?

Dr. Clement: Die täglichen Normalfälle werden beherrscht. Selbstverständlich gibt es auch neu gestaltete Gebührenpositionen, wo auch ich erst noch mal nachschlagen muss. Das geht, was ich so gehört habe, den meisten Kolleginnen und Kollegen so. Für Spezialfragen steht dann ja auch immer unsere GOZ-Abteilung in der Kammer zur Verfügung.

Anzeige

HZB: Dafür müssen Ihre Kolleginnen und Kollegen sowie die Praxismitarbeiterinnen die grundsätzliche Struktur der GOZ kennen.



Dr. Thomas Clement informierte als GOZ-Referent des Kammervorstandes über die aktuelle Entwicklung der neuen GOZ.

Dr. Clement: Daran hat sich grundsätzlich nicht so viel geändert. Aber man muss natürlich die Neuerungen kennen und deren korrekte Anwendung erlernen. Sonst sind Honorarverluste vorprogrammiert.

HZB: Kann man denn schon etwas über die finanziellen Auswirkungen der GOZ sagen?



Stephanie Schampel, Mitarbeiterin der GOZ-Abteilung in der Kammer, erläuterte die wichtigsten GOZ-Trends. Foto: privat

Dr. Clement: Dafür ist es sicher noch zu früh, und das wird auch von Praxis zu Praxis unterschiedlich ausfallen. Der Gesetzgeber sprach von einem Plus von sechs Prozent. Klar ist schon heute, dass die privaten Krankenversicherungen nicht mit Begeisterung die neue GOZ begrüßt haben. Da es sich bei vielen privaten Krankenversicherungsunternehmen um gewinnorientierte Aktiengesellschaften handelt, ist es sicherlich kein Wunder, dass dort höhere Ausgaben gescheut werden. Ich rechne – zumindest in der Anfangsphase – mit einer vermehrt kritischen Hinterfragung der Liquidationen durch die Erstattungsstellen.

HZB: Welche Themen sprachen Sie in den Veranstaltungen an?

Dr. Clement: Mir war es wichtig darzustellen, dass die GOZ keine fixe Preisliste ist, aus der sich schnell die Honorare ablesen lassen. Gerade ein Vergleich der Bewertungen einzelner BEMA- und GOZ-Positionen zeigt, dass man bei mechanischer GOZ-Abrechnung mit seinen privaten Honoraren weit unter BEMA-Niveau liegen kann. Also nicht einmal ausreichend, wirtschaftlich und zweckmäßig. Meiner Meinung nach sollte ein freier Beruf die Gestaltungsmöglichkeiten seiner Gebührenordnung genau kennen und nutzen können.

HZB: Dazu gehören auch Honorarvereinbarungen?

Dr. Clement: Honorarvereinbarungen sind ein adäquates Mittel, um angemessene Honorare für eine hochqualifizierte, zeitgemäße Zahnheilkunde zu erzielen. Hierbei muss eine Vereinbarung über die Honorarhöhe mit dem Patienten geschlossen werden. Ich habe das ganz einfach vorgetragen: Versetzen Sie sich in die Situation eines Patienten. Der will wissen, welche Behandlung ist für ihn am sinnvollsten und was das dann kostet. Diese Dinge werden in einem Vertrag festgelegt. Dann erst erfolgt die Leistung. Natürlich sind hierbei Formalien einzuhalten. Aber auch hier hilft die Kammer mit einer Mustervereinbarung weiter, die im Vortrag ausführlich vorgestellt wurde.

HZB: Gibt es weitere Leistungen, die vereinbart werden können?

Dr. Clement: Ja, die sog. Verlangensleistungen. Also Leistungen, die nicht notwendig sind und auf Wunsch des Patienten erbracht werden. Beispielsweise eine Bleichbehandlung. Auch in diesem Fall muss vor Behandlungsbeginn eine Vereinbarung mit dem Patienten getroffen werden.

HZB: Was sagen Sie zu Analogleistungen?

Dr. Clement: Mit der Neufassung von § 6 können Leistungen, die im Gebührenverzeichnis fehlen, analog berechnet werden, egal wann Anwendungsreife bestand und egal aus welchem Grund die Leistung nicht in das Gebührenverzeichnis aufgenommen wurde. Ich habe den Kolleginnen und Kollegen an Beispielen erläutert, wann sind Leistungen nach der neuen Definition analog berechenbar und wie erfolgt die korrekte Liquidation.

HZB: Nun gelten viele GOZ-Gebühren auch für GKV-Versicherte ...

Dr. Clement: Richtig, Privatleistungen bei GKV-Versicherten beschäftigen neben der Kammer auch die KZV Hamburg beispielsweise im HVM-Ausschuss. Hier sprach ich beispielsweise die Mehrkosten bei der Füllungstherapie an.

HZB: Wie ist Ihr Fazit?

Dr. Clement: Meine Kolleginnen und Kollegen müssen die Honorarbestimmung selbst in die Hand nehmen und dies nicht delegieren. Mit der neuen GOZ lässt sich leben. Aber man muss lernen, sie mit all ihren Gestaltungsmöglichkeiten richtig anzuwenden. Viele Merkblätter und Patienteninformationen dazu gibt es auch auf der Website der Kammer unter www.zahnaerzte-hh.de in der Kammer rubrik „GOZ“.

HZB: Frau Schampel, bei Ihnen und Ihrer Kollegin Frau Woletz klingen in den letzten Monaten sicher noch mehr die Telefone als sonst. Zu welchen Themenbereichen hören Sie die meisten Fragen?

Frau Schampel: Für die Praxen sind u. a. die Analogberechnung in

der GOZ 2012, die Berechnung der PZR, die Berechnung augmentativer Maßnahmen und die korrekte Anwendung neu in die Gebührenordnung aufgenommenen Positionen wie z. B. Bindegewebstransplantate etc. von besonderem Interesse. Erst seit einem halben Jahr wird in den Praxen mit der neuen Gebührenordnung gearbeitet, und dennoch haben sich zu unseren Info-Veranstaltungen aus dem Dezember bereits sehr viele Änderungen ergeben.

HZB: Findet zur GOZ eigentlich eine Koordinierung statt?

Frau Schampel: Eben noch rechtzeitig fand eine Woche vor den GOZ-Update-Veranstaltungen die Koordinierungskonferenz der Nordkammern statt. Es konnten somit Berechnungsunklarheiten beseitigt werden und die neuesten Beschlüsse und Empfehlungen sowie bereits bekannte Versicherungseinschränkungen mit in die Seminare einfließen. Die Bundeszahnärztekammer arbeitet weiterhin mit Hochdruck an ihrem online einstellten Kommentar (www.bzaek.de), welcher bereits ein zweites Mal überarbeitet wurde.

HZB: Hat sich die neue Gebührenordnung auch auf die Patientenberatung ausgewirkt?

Frau Schampel: Aus der Patientenberatung können wir berichten, dass die Patienten sich vermehrt mit der Gebührenordnung und auch dem Kommentar der Bundeszahnärztekammer auseinandersetzen und teilweise ihr Unverständnis über die „neue Berechnungsweise“ insbesondere der professionellen Zahnreinigung ausdrücken. Hier empfiehlt es sich, dem Patienten vor Rechnungslegung den Zusammenhang zu erklären, damit er eventuelle Erstattungseinschränkungen entsprechend bewerten kann.

Um dies für die Praxis zu erleichtern, haben wir als GOZ-Team eine Patienteninformation zur PZR erstellt, die dem Patienten aushändigt werden kann, und unterstützen gerne mit einer individuellen Stellungnahme.

HZB: Was war in den Update-Fortbildungen im Abrechnungspart Schwerpunkt?

Frau Schampel: Es war uns als GOZ-Abteilung ein Anliegen, in den GOZ-Update-Seminaren anhand von Berechnungsbeispielen aufzuzeigen, wie die neuen Empfehlungen der Bundeszahnärztekammer und der Koordinierungskonferenz in der Praxis in die Tat umgesetzt werden könnten. Fragen, die in der Beratung häufig gestellt wurden, haben wir in das Seminar einfließen lassen, um somit die Praxen voneinander profitieren zu lassen und die neue GOZ insgesamt transparenter zu gestalten.

HZB: Haben Sie Abrechnungsempfehlungen mit Erstattungsgarantie geben können?

Frau Schampel: An manchen Stellen würden wir uns wünschen, GOZ-Patentrezepte mit Erstattungsgarantie geben zu können, dies ist jedoch

aufgrund unbekannter Tarifbestimmungen der Patienten und bisher undurchschaubaren Erstattungsverhaltens der Versicherungen nicht möglich. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Interpretation der neuen Gebührenordnung nicht festgeschrieben, sondern weiterhin im Fluss ist und wir z. B. über Telefonberatungen, Rundschreiben oder die GOZ-Ecke im HZB weiterhin gerne darüber informieren werden.

HZB: Vielen Dank für das Gespräch.

Anzeige

Reihe Forensische Odontostomatologie: Zahnmedizinischer Versorgungsgrad im Alter – Beispiele aus dem rechtsmedizinischen Untersuchungskollektiv

EINLEITUNG

Der demografische Wandel in Deutschland bedingt auch einen Wandel in der Zahnmedizin. Aufgrund der Längerlebigkeit wird im Jahr 2030 etwa ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland über 60 Jahre alt sein [1].

Die Versorgung dieser Bevölkerungsgruppe wird in Zukunft in der Zahnmedizin eine immer größere Rolle spielen. Die Geriatrische Zahnheilkunde entwickelt sich rasch und bietet auch älteren Patienten eine angemessene und funktionelle Versorgung an.

GERIATRISCHE ZAHNMEDIZIN

Auch das orofaziale System unterliegt irreversiblen Altersprozessen. Die generalisierte Atrophie der Muskulatur, aus der eine Kaukraftverminderung resultiert, der Elastizitäts- und Feuchtigkeitsverlust der Schleimhäute mit nachfolgender geringerer mechanischer Belastbarkeit, die die Entstehung von Druckstellen begünstigt, sowie der Kieferknochen und das Kiefergelenk, die alters- und belastungsbedingte Destruktionen aufweisen können, sind wesentliche Beispiele für altersbedingte Funktionseinschränkungen. Wurzelkaries, Abrasionen, Schmelzsprünge, Putzdefekte, Sekundärkaries, Funktionsstörungen des Kiefergelenks und Parodontopathien sind ebenfalls alltägliche Befunde bei Patienten höheren Alters.

„Alte Menschen geben sich mit schleichenden Krankheitssymptomen zufrieden und rechnen sie einfach dem Prozess des Alterns zu. Sie neh-

men wackelnde Prothesen als gegeben hin, stellen eher ihre Nahrungsgewohnheiten um, als dass sie an der Prothese etwas ändern lassen, um nur bei diesem Beispiel zu bleiben. Die Mehrzahl der älteren Menschen entwickelt infolge der physiologischen Reduktion der Sensibilität eine größere Toleranz gegenüber Schmerzen und Beschwerden. So ist zum Beispiel auch der Großteil der Prothesen, wie es inzwischen diverse Untersuchungen aus Altenheimen zeigen konnten, objektiv mangelhaft, der Patient jedoch hat sie subjektiv als zufriedenstellend bezeichnet“ [2].

Gerade in höherem Lebensalter ist aber eine ausgewogene und ausreichende Ernährung wichtig für den Erhalt der Gesundheit. Daher kommt der Funktionserhaltung des orofazialen Systems eine grundlegende Bedeutung zu.

PFLEGEBEDÜRFTIGE HÄUFIG UNTERVERSORGT

Alte Menschen mit dauerhafter Pflegebedürftigkeit stellen aus zahnärztlicher Sicht eine besondere Risikogruppe dar. Die tägliche Mund- und Zahnpflege spielt im Bewusstsein der Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Zudem werden Patienten nur in jedem fünften Heim regelmäßig zweimal jährlich zahnärztlich untersucht [3].

ZAHNSTATUS BEI VERSTORBENEN IM KREMATORIUM

Im Rahmen einer zahnmedizinischen Dissertation im Jahr 2010

wurden der orale Gesundheitszustand sowie der prothetische Versorgungsgrad von Verstorbenen über dem 60. Lj. untersucht. Zurzeit findet eine gleichartige Erhebung im Krematorium Hamburg Öjendorf statt. Die Anzahl der Verstorbenen, die zahnlos und ohne prothetische Versorgung waren, war erschreckend: 41% der Verstorbenen trugen keinerlei Zahnersatz [4] (Abb. 1).

Ob kein herausnehmbarer Zahnersatz vorhanden war oder dieser bei der Übergabe des Leichnams an die Bestatter nicht eingesetzt worden war, kann nur vermutet werden. Es zeigte sich jedoch sehr deutlich, dass die prothetische Versorgung mit feststehendem Zahnersatz proportional zum Patientenalter immer schlechter wurde. Die Anzahl der Verstorbenen, die mit Implantaten versorgt waren, betrug beispielsweise nur 1,3 % [4].

KASUISTIK

Ein Hamburger Pflegeheim wandte sich mit der Bitte um eine Begutachtung an das Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Bei einer pflegebedürftigen Insassin waren im zeitlichen Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt die unteren Schneidezähne abgebrochen, möglicherweise bedingt durch die Intubation bei einem operativen Eingriff zur Versorgung einer Hüftgelenksfraktur. Bei der Begutachtung der Patientin stellte sich ein ungenügender Pflegezustand in Ober- und Unterkiefer dar: Fehlende prothetische Versorgung, Wurzelkaries, Wurzelreste,

weiche und harte Zahnbeläge sowie eine generalisierte Zahnfleischentzündung und Vertrocknungen der Zunge zeigten sich (Abb. 2a und b). Möglicherweise hat diese ungünstige Ausgangssituation in diesem Fall zur Frakturgefährdung der Zähne beigetragen.

DISKUSSION

Wie das vorausgehende Beispiel zeigt, weisen Patienten, die in Pflegeheimen ansonsten gut versorgt sind, in Bezug auf die zahnmedizinische Pflegesituation häufig erhebliche Defizite auf. Eine Verbesserung der Zahngesundheit im Alter soll und muss gemeinsames Ziel von Pflegepersonal und betreuenden Zahnärzten sein. Regelmäßige Untersuchungen des orofazialen Systems, auch bei immobilen Pflegeheimbewohnern, sollten mittlerweile eine Selbstverständlichkeit und Teil der medizinischen Versorgung sein.

Die Zahnärztekammer Hamburg hat diesem Zustand Rechnung getragen und stellt den zahnärztlichen Kollegen seit Längerem eine portable „Koffer-Dentaleinheit“ zur Verfügung. Dieser „Koffer“ ist nach vorheriger telefonischer Absprache mit Frau Zimmermann (040-73 34 05-0) entleihbar.

Ein besonderer Ansatzpunkt liegt neben geriatrischer Weiterbildung für den Zahnarzt in der gezielten Ausbildung der Studierenden in Vorbereitung auf ihre spätere Arbeit mit immer älter werdenden Patienten. Diese werden in Zukunft allerdings andere Befundkonstellationen zeigen: Die heutige Patientengeneration profitiert bereits jetzt von minimalinvasiven Verfahren und umfangreichen Prophylaxeangeboten, sodass in Zukunft im Alter ein verbesserter Gebisszu-

stand zu erwarten ist. Diese veränderten Voraussetzungen werden Weiterentwicklungen in der geriatrischen Zahnmedizin ermöglichen.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik Uni Greifswald zur Alterszahnheilkunde (2012): <http://www.dental.uni-greifswald.de/abteilung/prothetik/geriaden-de.php> aufgerufen am 07.06.2012 um 12:52 Uhr.
- [2] Priehn-Küpper S. (2002): Wenn die Zähne in die Jahre kommen. ZM Zahnärztliche Mitteilungen (16). Seite 29.
- [3] Priehn-Küpper S. (2002): Wenn die Zähne in die Jahre kommen. ZM Zahnärztliche Mitteilungen (16). Seite 32-33.
- [4] Saal A. (2010): Zahnmedizinische Versorgung bei Senioren (> 60 Jahre) dokumentiert anlässlich der Krematoriums-Leichenschau. Med. Diss. am Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Autoren: Ioana Paradowski, Birgit Wulff, Philipp Jahnke, Klaus Püschel.

Dr. Birgit Wulff
Fachärztin für Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin
Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Butenfeld 34,
22529 Hamburg
Tel.: (040) 741 05-44 90
Fax: (040) 741 05-76 96

Anzeige



Abb. 1: Funde aus dem Krematorium: Restzahnbestand von drei insuffizienten, verblockten VMK-Kronen. Im Oberkiefer ist die Verstorbene zahnlos und ohne Zahnersatz.



Abb. 2a: Desolater Pflegezustand bei einer pflegebedürftigen Patientin im Oberkiefer



Abb. 2b: Desolater Pflegezustand bei einer pflegebedürftigen Patientin im Unterkiefer.

Kleine Einblicke in das Ausbilderseminar für das Praxisteam vom 25.04.2012

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Vortragenden erst einmal für die rege Teilnahme, die mich wirklich überrascht hat, die tollen Fragen und Anregungen der Seminar Teilnehmer bedanken. Gerade bei einem kostenfreien Seminar ist es nicht selbstverständlich, dass auch wirklich alle Teilnehmer/innen kommen.

Erfreulich war auch die Zahl der Zahnärzte/innen. Das lässt mich als Ausbildungsberaterin der Zahnärztekammer hoffen, dass durch viele Informationen die Ausbildungssituation vor Ort sich in Zukunft bessern wird. Ja, nicht in allen Praxen wird beruflich und sozial kompetent ausgebildet, wie es die aktuellen Ausbildungsberichte wiedergeben.

Dr. Einfeldt begrüßte alle Anwesenden und informierte in seinem Vortrag über die Ausbildungsgrundlagen durch die Ausbildungsordnung und das Berufsbildungsgesetz. Das machte allen Beteiligten schnell klar, welche engen gesetzlichen Vorgaben existieren, die im Praxisalltag gar nicht bekannt sind. Meine kleinen Geschichten aus der Ausbildungsberatung brachten sicherlich einige zum Lachen, auch wenn es leider dem täglichen bunten Strauß am Telefon entnommen wurde. Tipps und Ratschläge rund um schwierige Azubis, wie das Team schon im Vorfeld verhindern kann, dass aus einem Azubi

ein Azubi wird, wurden ebenso vermittelt. Besonders spannend wurde es, als Herr Kurbjuhn, Studiendirektor der W4, das Lernkonzept des ProNeLe (ProNeuesLernen) vorstellte. Als Erstes flogen nur so die Fragen und Vorwürfe der Praxisteams gegen die Berufsschule durch die Luft: „Wie kann es sein, dass die Schülerinnen nur sich selbst überlassen sind? Die Lehrer trinken scheinbar nur Kaffee und klönen, statt sich um die Schülerinnen zu kümmern!“ Sie finden tolle Informationen rund um das Individualisierte Lernen auf der Site der Berufsschule unter: <http://bit.ly/NMPRRy>

Herr Bowe, Oberstudiendirektor und Abteilungsleiter ZFA, stellte sich kurz vor und klärte alle Fragen bezüglich der Schultage, Unterrichtsausfall und Klassenwechsel. Im Anschluss bildete ein sehr interessanter Vortrag von Herr Kloppmann, Koordinator der Berufsorientierung an der Stadtteilschule Lurup, über den fließenden Übergang zwischen Schule und Ausbildung. Er schloss das Buch mit den Sieben Siegeln, bekannt unter

dem Titel: Praxislerntag. Einige der anwesenden Ausbilder und Mitarbeiterinnen konnten nur von positiven Erfahrungen mit den Praxislerntagen berichten. Das Konzept ist, dass zuerst ein 2-wöchiges Praktikum in der Praxis stattfindet, der/die Schüler/in die Praxis kennenlernt. Danach wird eine feste Aufgabe von der Praxis an den/die Praktikant/in vergeben.

Den Abschluss bildete Frau Reher, die im Rahmen des EU-Projektes „Passgenaue Vermittlung von Auszubildenden an ausbildungswillige Unternehmen“ möglichst passende Azubis an engagierte Ausbildungspraxen vermittelt. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://bit.ly/NDc8NG>.

Die Kammer führt regelmäßig in jedem Halbjahr Ausbilderseminare durch. Neugierig geworden? Dann achten Sie auf die Kammerrundschreiben.

Bettina Schmalmack



Sie bestritten das Seminar: Wiebke Reher, Rembert Kloppmann, Koordinator für Berufsorientierung Stadtteilschule Lurup, Dr. Thomas Einfeldt, Oberstudiendirektor Wolfgang Bowe, Studiendirektor Stefan Kurbjuhn und Bettina Schmalmack

Ein Hamburger mit Mercy Ships in Afrika – Zähne ziehen in Sierra Leone

Rainer Kraus ist Hamburger Zahnarzt. 1993 ließ er sich in der weltbekannten Hafenstadt nieder, seit 2001 arbeitet er mit einem Partner in einer Gemeinschaftspraxis. Kraus ist engagierter Christ. Er sagt über sich: „Ich arbeite hart wie andere auch. Aber zugleich bin ich jeden Tag beschenkt. Meine Gesundheit, mein Können, meine Kraft, meine Familie sind mir gegeben. Ich habe unendlich viel, was andere Menschen nicht haben.“

Ende 1990 lag dann die Anastasis im Hamburger Hafen. Das Motorschiff gehörte zur Organisation „Mercy Ships“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen in Not Hoffnung und Heilung zu bringen. Vor allem an der Küste Westafrikas lief das weltweit größte private Hospitalschiff Länder an, die wirtschaftlich und gesellschaftlich im untersten Ranking des Human Development Index (HDI) liegen.

Kraus besuchte die Anastasis im Hamburger Hafen, lernte das Leben an Bord kennen, sah die Operationsräume und sprach mit Besatzungsmitgliedern. Deren Erfahrungen trafen direkt in sein Herz. „Das menschliche Leiden in Ländern ohne Zugang zu elementarer medizinischer Versorgung ist unglaublich“, bricht es heute noch aus ihm hervor. Abszesse, Schmerzen, Deformierungen, teils lebensgefährliche Tumore mitten im Gesicht, komplette soziale Ausgrenzung zu sehen und den damit verbundenen Verlust von allem, was für einen Hamburger zu einem menschlichen Leben gehört – das musste gerade für einen Arzt einen Schock darstellen. Auf der anderen Seite berührte Kraus, dass Menschen aus aller Herren Länder ihren Urlaub oder gar Jahre ihres Lebens opferten, um vor Ort konkret zu helfen.

Der Hamburger ließ sich nicht nur beeindrucken, sondern setzte sich in Bewegung. Im Jahr 1991 ging er das erste Mal an Bord der Anastasis. Seitdem hat er sich viele Male in den Dienst der Menschlichkeit stellen

lassen. Besonders beeindruckt hat ihn sein letztjähriger Besuch in Sierra Leone. Das erste Mal war Kraus direkt nach dem Ende des mehr als zehnjährigen Bürgerkrieges in der Hauptstadt Freetown angekommen und hatte die entsetzlichen Verstümmelungen zehntausender Unschuldiger durch Rebellen und Kindersoldaten gesehen. „Ein Land im Trauma, aber mit dem Willen zum Neuanfang“, sagt er.

2011 besuchte Kraus das Land erneut mit Mercy Ships und erblickte eine zahnmedizinische Katastrophe. Die Kinder von damals waren inzwischen junge Erwachsene. Was den Zahnarzt betroffen machte: „Diese teils wunderschönen jungen Frauen und stattlichen jungen Männer offenbaren beim Öffnen ihres Mundes die Grausamkeit der menschlichen Natur ohne Erbarmen. Durch die im Bürgerkrieg unterbliebene Mundhygiene und eine anschließend komplett fehlende zahnärztliche Versorgung war durch kariöse Läsionen alles zerstört. Oft muss bis auf die Frontzähne alles gezogen werden.“

Die Arbeit geht nicht aus in solchen Ländern und sie sieht teilweise völlig anders aus als in Deutschland. Doch die Menschen danken es den Helfern, dass sie von Schmerzen befreit leben können. Das gilt natürlich bei einer zahnärztlichen Behandlung, viel mehr noch bei Tumor- oder Augenoperationen, wie sie an Bord des Schiffes durchgeführt werden. Für Kraus trägt die Arbeit den Lohn in sich. Er darf in glückliche Gesichter von Kindern und Erwachsenen bli-

cken, die frei von Schmerzen sind, wieder gehen oder sehen können, wieder für sich selbst sorgen können. Auch die dadurch entstehende tiefe menschliche Verbindung zwischen Helfern und Patienten nimmt er dankbar in seinen manchmal grauen Hamburger Alltag mit.

Inzwischen wurde die „alte Lady“ Anastasis, die seit 1982 unterwegs war, außer Dienst gestellt. Mercy Ships hat dafür ein ehemaliges Fährschiff umgebaut und 2007 mit erheblich mehr Kapazitäten und einer moderneren medizinischen Ausstattung in Dienst genommen. Die „Afrika Mercy“ hat sechs hochmoderne Operationsräume, Intensiv- und Krankenstation für ca. 78 Patienten. Dort werden täglich insbesondere Tumor-, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, aber auch Augenoperationen und orthopädische Operationen durchgeführt. Die Teams bestehen aus Ärzten, Chirurgen, Anästhesisten und medizinischem Personal



Der Hamburger Zahnarzt Rainer Kraus im Einsatz für Mercy Ships in Afrika

Anzeige

Anzeige

aus der ganzen Welt. Daneben gibt es vier bis sechs mobile, komplett ausgerüstete und autark funktionierende einfache Behandlungseinheiten. Mit diesen Einheiten werden in den besuchten Ländern Zahnkliniken aufgebaut und für einige Monate betrieben. Während eines mehrmonatigen Einsatzes leben etwa 450 Menschen aus nahezu 40 Nationen gleichzeitig an Bord, aufs Jahr gesehen sind es mehr als tausend, die einen Beitrag leisten, bis hin zum Wachmann oder Matrosen.

Auf die unvermeidbare Frage, was ihn dies alles kostet, antwortet Kraus mit einem Lächeln: „Es kostet einen Teil meiner Zeit und meines Geldes. Die Kosten des Fluges und eine kleine Gebühr für Unterbringung, Transport und Essen trägt man selbst.“ Er kennt das große Fragezeichen schon, das sich dann im Gesicht des Gegenübers bildet: Es gibt keine finanzielle Anerkennung für den Helfer? Man muss alles selber bezahlen? Was bleibt da für einen selbst? „Genug“, sagt der

Zahnarzt und erklärt, wie die Arbeit den Menschen Kraus verändert. „Es tut gut, in die Welt hinauszugehen. Es tut gut, Not und Leiden anzufassen und durch diese Anteilnahme die zentralen Fragen auch meines Lebens zu stellen und für mich selber zu beantworten.“

„Barmherzigkeit kann man nicht befehlen“, weiß Kraus und nennt die vielen Nachrichten, die wir tagtäglich in den Medien sehen, als „schreiendes Beispiel“. Er verweist darauf, dass das Neue Testament nirgendwo von einem äußeren Weg der Veränderung spricht. Sie ist dort immer geknüpft an die verändernde Begegnung mit Gott durch Jesus Christus.

Bei aller tatkräftigen Hilfe durch Mercy Ships gehört für ihn daher das Bezeugen und Anbieten einer Begegnung mit Gott zum Gesamtpaket, denn „wer liebt, der spricht auch über seine Beweggründe“. In diesem Sinn will Kraus dazu beitragen, anderen Menschen Barmherzigkeit zu zeigen

und sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

Wann er wieder an Bord der Africa Mercy geht, weiß er noch nicht. Doch er möchte es wieder tun, denn er möchte weiterhin mithelfen, Hoffnung und Heilung zu denen zu bringen, die es brauchen. Wie man ansonsten helfen kann? Kraus empfiehlt, www.mercyships.de anzuklicken, sich beeindrucken zu lassen und zu sehen, in welcher Weise man sich beteiligen möchte. Der Zahnarzt hofft insgeheim, in Zukunft vielleicht sogar einmal Hamburger Kollegen in Afrika begrüßen zu dürfen.

Sönke Hauschild

Kollegen unterstützen Klinik in Gambia: „Zahnbürsten sind Mangelware, und der Zuckerkonsum ist galaktisch“

Gambia: fröhliche, gastfreundliche Menschen in einem der ärmsten Länder weltweit, ohne flächendeckendes Gesundheitssystem. Zahnärzte aus Deutschland behandelten vom 23. Februar bis zum 6. März 2012 Patienten vor Ort – und zwar nicht zum ersten Mal.

Helfen, wo die Not am größten ist: Rund 1,6 Millionen Einwohner des westafrikanischen Landes sind auf medizinische und zahnmedizinische Unterstützung angewiesen. Und so zögerten die Oralchirurgin Dr. Henrike Rolf, der Zahnarzt Dr. Martin Christiansen und die zahnmedizinische Fachangestellte Nadine Chales de Beaulieu aus Seevetal südlich von Hamburg nicht lange, als sie über „Ärzte helfen“ e.V. von der Klinik in Gambia hörten.



Foto: van den Heuvel

NACHHALTIGE FÖRDERUNG

„Der Verein arbeitet seit zwölf Jahren mit einer ASB-Klinik in Serrekunda zusammen“, erzählt Christiansen.

„Ganz klar: Hier wird mit Spendengeldern verantwortungsvoll umgegangen.“ Technisch gilt die Einrichtung als Vorzeigeprojekt im Land, hier werden rund 36.000 Einwohner pro Jahr betreut. Im gleichen Zeitraum kommen etwa 2000 Kinder zur Welt, der Kreißsaal ist mehr als gut frequentiert. Auch gibt es einen OP, ausgestattet für nahezu alle üblichen Eingriffe.

Bitte lesen Sie weiter auf unserer Internetseite www.zahnaerzte-hh.de/Berichte

Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze

Röntgenstellen

Am 20.06.2012 fand der Zentrale Erfahrungsaustausch der Zahnärztlichen Stellen und die Koordinierungskonferenz Röntgen statt.

BIOIS-Studie

Herr von Laffert kritisiert die BIOIS-Studie über die Möglichkeiten zur Reduzierung der Umweltverschmutzung durch Amalgam und Batterien. Nach seiner Darlegung soll mit einer solchen halbwissenschaftlichen Studie Einfluss auf die EU-Gesetzgebung ausgeübt werden. Das Präsidium teilt die Kritik.

Berufsqualifikationen

Am 19.06.2012 beschloss die Bürgerschaft das Hamburgische Gesetz über die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen. Es wurde im Hamburgischen Gesetz- und Verordnungsblatt bereits veröffentlicht. Mit dem Gesetz wird auch das Hamburgische Kammergesetz für die Heilberufe geändert. Die Änderung ist insbesondere im Hinblick auf die Weiterbildung relevant.

Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz

Die Bundesregierung Deutschland hat ein Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz verabschiedet, das zum 01.04.2012 in Kraft getreten ist. Für die Kammern bedeutet dies, dass neben der Weiterbildung auch für die Anerkennung ausländischer Zahnärzthelferinnen/ZFA eine Überprüfung der Gleichwertigkeit stattfinden muss.

Rechtsmedizin

Herr Löbel als zuständiger Referent informierte das Präsidium schriftlich über die zweite Sitzung des Arbeitskreises „Forensische Zahnmedizin“. Die Rechtsmedizin des UKE erklärte,

dass sich aufgrund des HZB-Artikels mehrere Zahnärzte an einer Mitarbeit interessiert gezeigt hätten. Die große Zahl der Zahnärzte werde begrüßt, weil in einem etwaigen Katastrophenfall mehrere Zahnärzte benötigt würden und erfahrungsgemäß nicht immer alle zur Verfügung stünden.

Mentoren

Als Reaktion auf das letzte Rundschreiben haben sich 13 Zahnärztinnen und Zahnärzte gemeldet, die Interesse haben, als Mentoren zu wirken. Dem stehen bislang nur fünf gegenüber, die betreut werden wollen. Es erfolgte ein weiterer Aufruf über das Rundschreiben.

Studierenden-Seminar

Herr Dr. Pfeffer hat die drei Ordinarier des UKE über das erstmalig geplante Seminar Praxisführung für Studierende informiert. Räume wurden für die Termine inzwischen gebucht.

Gerichtsurteil

Das Oberlandesgericht Frankfurt hatte Zahnbleaching und Zahnreinigung als Ausübung der Zahnheilkunde eingestuft. Nach der Entscheidung wurde am 06.07.2012 die Kosmetikverordnung geändert. Die Vorgaben der EU-Richtlinie wurden eins zu eins umgesetzt. Bleachingmittel mit einer Wasserstoffperoxidkombination von 0,1 bis 6 Prozent gehören nun eindeutig in die Hand des Zahnarztes. Die Mitglieder wurden hierüber mit dem aktuellen Rundschreiben informiert.

Groupon I

Eine Firma mit Fernost-Zahnersatz hatte über Groupon für Professionelle Zahnreinigungen für 29,90 € statt 92,00 € erworben. Die Zahnreinigungen sollten Partnerpraxen

der Firma durchführen. Die Kammer beauftragte ihren Justitiar, Herrn RA Hennings, wettbewerbsrechtlich gegen die Firma vorzugehen. Die Firma hat daraufhin eine Unterlassungserklärung abgegeben.

Groupon II

Eine zahntechnische Firma hatte über Groupon für eine Professionelle Zahnreinigung für 34,90 € statt 120,00 € erworben. Die Zahnreinigung sollte offenbar auch hier in Partnerpraxen durchgeführt werden. Die Kammer beauftragte Herrn RA Hennings, die Firma abzumahnern. Die Firma erklärte daraufhin über ihren Anwalt, solche Aktionen künftig nicht durchzuführen.

Anzeige

Fortbildung Zahnärzte Oktober 2012

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
05./06.10.	40264 kons	Grundregeln der Ästhetik und ihre Realisation mit Kompositen Prof. Dr. Bernd Klaiber, Würzburg	€ 450,--
17.10.12	24002 praxisf	Planung, Gestaltung und Abrechnung außervertraglicher Leistungen Dr. Malte Scheuer, Hamburg	€ 220,--
20.10.12	21067 inter	Professionelle Dental fotografie – Kompaktkurs Basiswissen und Praxis der Dental fotografie Erhard J. Scherpf, Kassel	€ 335,--
24.10.12	31061 impl	Praktische Demonstration und Diskussion der computergestützten schablonengeführten Implantation, Dr. Dr. Dieter H. Edinger, Hamburg	€ 120,--
26.10.12	21065 paro	Die parodontologische Ultraschallbehandlung – Nur für Zahnärzte, DH, ZMF und ZMP Dr. Michael Maak, Ostercappeln	€ 240,--
27.10.12	40270 kons	Stift oder kein Stift? Adhäsiv befestigt oder zementiert? Aufbau tief zerstörter Zähne – ein Kurs mit praktischen Übungen, Dr. Sven Duda, Münster/Dr. Markus Kaup, Münster	€ 390,--
31.10.12	40260 inter	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Intensivkurs Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Tangstedt	€ 120,--
31.10.12	40273 kfo	Moderne Kieferorthopädie mit selbstligierenden labialen und lingualen Apparaturen Prof. Dr. Martin Baxmann, Kempen	€ 150,--
31.10.12/ 03.11.12	50088 paro	Chirurgie praxisgerecht – Parodontale und zahnärztliche Chirurgie für Einsteiger – Theorie und praktische Übungen am Schweinekiefer, Dr. Jan Behring MSc, Hamburg	€ 450,--

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Oktober 2012

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
12./13.10.	60039 azubi ausgebucht	Einführung in die Prophylaxe und Zahnsteinentfernung für Auszubildende Nicole Gerke/Edeltraud Schiedhelm/Nicole Schumann, alle Hamburg	Fr. 14-18 Sa. 9-16	HH € 160,-- Umland € 190,--
13.10.12	10265 praxisorga	PowerPoint 2007/PowerPoint 2010 – Einführungsseminar Dietmar Schuldt, Lüneburg	9-17	€ 150,--
17.10.12	SF-1	Sonderfortbildung für ZMF/ZMP/DH, Erosionen und Abrasionen Dr. Nadine Schlüter, Gießen	15:30-17	keine Gebühr
20.10.12	10258 impl	Pfeilerpflege für ein langes Überleben – Pflegetipps nach der Implantation Ute Rabing, Dörverden	9-16	€ 130,--
24.10.12	10256 abrg	BEL II/BEB – Laborabrechnung für Einsteiger – Basiswissen Alma Ott, Hamburg	15-19	€ 90,--
24.10.12	22052 praxisorga	QM-Entwicklung in der Zahnarztpraxis Jan Baier, Hamburg/Dr. med. dent. Christine Friedrich, Hamburg	15-19	€ 110,--

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

7. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG 2013

25.-26. JANUAR 2013 –
FÜR ZAHNÄRZTE & MITARBEITERINNEN & ZAHNTECHNIKER
„FUNKTIONSDIAGNOSTIK UND -THERAPIE:
AKTUELLER STAND“
MIT DENTALAUSSTELLUNG – IM EMPIRE RIVERSIDE HOTEL

VERANSTALTER: ZAHNÄRZTEKAMMER HAMBURG

Mehr: <http://bit.ly/PLMqtd>

**Bezirksgruppen****Bezirksgruppe 4**

Bezirksgruppenversammlung
Termin: Donnerstag, 20.09.2012, um 20 Uhr.
Ort: „Club an der Alster“. Da die Tore des Clubs meist geschlossen sind, besteht der beste Zugang über den Parkplatz am Mittelweg. Dort gibt es eine Klingel der Gastronomie.

Gäste: Professor Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg
Dr./RO Eric Banthien, KZV Vorstandsvorsitzender

Dr. Jan Gregazzi**Bezirksgruppe 10****Stammtisch**

Termine: 27.09.2012 und 29.11.2012, 20 Uhr.
Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“

Termin: 27.09.2012, 20 Uhr.

Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.
Gast: Dr. Luzie Karin Braun-Durlak, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie und FDP-Gesundheitssprecherin

Bezirksgruppenversammlung
Termin: 25.10.2012, 20 Uhr.

Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.

Gäste: Professor Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg
Dr./RO Eric Banthien, KZV Vorstandsvorsitzender
PD Dr. Kai-Hendrik Bormann, Zahnarzt und FZA f. Oralchirurgie, Thema „Die Rekonstruktion des Alveolarfortsatzes durch ein biologisch adäquates Konzept“

Dr. Claus St. Franz**Bezirksgruppe 11**

Bezirksgruppenversammlung
Termin: Montag, 15. Oktober 2012, 20 Uhr.

Ort: „Hamburger Polo Club“, Jenischstraße 26, 22609 Hamburg.

Gast: Konstantin von Laffert, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg

Dr. Jürgen Holtz**Häufig gestellte Fragen an die GOZ-Abteilung – heute zur Geb.-Nr. 2020 GOZ**

Der Leistungsinhalt der Gebührennummer 2020 GOZ lautet: „temporärer speicheldichter Verschluss einer Kavität“. Die Leistung beinhaltet den vorübergehenden Verschluss einer vorhandenen Kavität mit einem speicheldichten Material. Eine ggf. notwendige Erweiterung oder Anpassung der Kavität ist Leistungsbestandteil der Geb.-Nr. 2020 GOZ.

Der Zusatz „als selbständige Leistung“ ist in die Gebührenordnung 2012 nicht mehr mit aufgenommen worden. Deshalb kann für die nachfolgenden Leistungen der speicheldichte Verschluss einer Kavität nach Geb.-Nr. 2020 zusätzlich berechnet werden:

- 2330 Maßnahmen zur Erhaltung der vitalen Pulpa
- 2340 Maßnahmen zur Erhaltung der freiliegenden Pulpa
- 2350 Amputation und Versorgung der vitalen Pulpa
- 2360 Exstirpation der vitalen Pulpa

- 2430 Medikamentöse Einlage
- 2440 Wurzelkanalfüllung

Aufbauten vor einer endodontischen Behandlung als „präendodontische Rekonstruktionen“ entsprechen nicht der der Geb.-Nr. 2020 GOZ, sondern werden nach § 6 Abs. 1 als Analogleistung berechnet. Wenn im Zusammenhang mit einer endodontischen Behandlung ein speicheldichter Verschluss adhäsiv befestigt wird, kann die Nummer 2197 „Adhäsive Befestigung“ zusätzlich berechnet werden.

Laut Bundeszahnärztekammer fällt die provisorische Versorgung von Inlay-Kavitäten nicht unter diese Gebührenposition, sondern wird nach den Nummern 2260 oder 2270 GOZ berechnet.

GOZ-Abteilung
Stephanie Schampel

**Anzeige**

Ungültige Ausweise

Nachfolgend aufgeführte Zahnarztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
23667	Maren Koch	09.07.2009
24474	Yassir Haydar Ahmed	27.04.2011
24432	Dr. med. dent. Jochen Freitag	22.02.2011
24328	Dr. med. dent. Victoria Bardenheuer	31.03.2011
24464	Sibbern Sibbersen	15.04.2011
23966	Dr. med. dent. Mohammed Abu Dawud	11.01.2012
24321	Denise Lacher	01.04.2010
24517	Jan Christopher Michaelis	25.08.2011
23927	Claas Schriefer	04.10.2007
23426	Thomas Kai Wolf	02.12.2003
24456	Stefan Stork	16.03.2011
20767	Dr. Dr. Roswitha Ritter	22.02.1994
24339	Timo Deiss	03.06.2010
24104	Dr. med. Dr. med. dent. Nikolaus Reimers	18.05.2009
24345	Greena Pattiha	12.08.2010
24525	Mathias Geib	16.09.2011
34377	Dr. med. dent. Anette Exner-Holzheidt	07.10.2010
24570	Clemens Schablowsky	10.11.2011
24033	Eckhardt Kaiser	20.05.2008
24291	Kristina Isabel Toepke	03.02.2010
24225	Fereschte Masomi	02.03.2011
24400	Nico Schaar	06.12.2010
24354	Felix Timmerkamp	12.08.2010
24061	Christian Stein	05.08.2008
24439	Janine Bürgermeister	22.02.2011
31032	Dr. Niels Never	17.02.1994
23637	Dr. med. dent. Eva Barth	20.01.2009
31083	Dr. Ergün Orcun	13.12.2001

**Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:**

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels, Tel.: 73 34 05-11, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeiffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**

Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.

Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:
Frau Gehendes 36 147-176,
Frau Oetzmänn-Groß 36 147-173

Postanschrift:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

**Einreichstermine 2012**

Termin:	für:
04.10.2012	KCH/KFO III/2012
15.10.2012	ZE, PAR, KBR 10/2012
15.11.2012	ZE, PAR, KBR 11/2012
13.12.2012	ZE, PAR, KBR 12/2012

Hinweis:

Aufgrund des derzeit nicht kalkulierbaren Mehraufwands bei der Erfassung der ZE-Abrechnung wurden die Termine für die Einreichung der monatlichen ZE-Abrechnungen auch für das 2. Halbjahr 2012 vorverlegt. Bitte beachten Sie, dass diese Termine für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich sind.

Zahlungstermine 2012

Datum:	für:
25.09.2012	ZE, PAR, KBR 8/2012
22.10.2012	3. AZ für III/2012
25.10.2012	ZE, PAR, KBR 9/2012 und RZ für II/2012
20.11.2012	1. AZ für IV/2012
26.11.2012	ZE, PAR, KBR 10/2012
10.12.2012	2. AZ für IV/2012
27.12.2012	ZE, PAR, KBR 11/2012

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Zulassungsausschuss 2012

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
02.10.2012	24.10.2012
31.10.2012	21.11.2012
21.11.2012	12.12.2012

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.

Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

Jubiläen**20 Jahre tätig**

war am 1. September 2012 Britta Laue ZFA in der Praxissozietät Dr. Madeleine Rausch und Dr. Alexander Witte

ist am 1. Oktober 2012 Margret Orban ZFA in der Praxissozietät Dr. Jörg E. Krüger und Dr. Bernd Seligmann

15 Jahre tätig

war 15. August 2012 Sandra Fröhlich ZFA in der Praxissozietät Dr. Oliver Niemann und Meinolf Günther

war 1. September 2012 Angelika Beelte ZFA in der Praxissozietät Dr. Oliver Niemann und Meinolf Günther

10 Jahre tätig

war am 1. September 2012 Sabrina Ritter ZFA in der Praxissozietät Elke Haas und Melinda Kulin

war am 9. September Nadine Fischer ZMV in der Praxis Dr. Christine Fröder, vormals Dr. Dietmar Herforth

ist am 1. Oktober 2012 Stefanie Noack ZFA in der Praxis Dr. Katrin Schaal

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Buch: Parodontologie

Ihr direkter Zugang zur Parodontologie. Die Checkliste Parodontologie.

Neu in der 3. Auflage

- Gründliche Aktualisierung aller Kapitel
- Konsequente Berücksichtigung evidenzbasierter Erkenntnisse
- Merke-, Cave- und Info-Boxen mit Hinweisen zu Studien und Evidenz
- Durchgehend farbige Bilder und Grafiken

Hans-Peter Müller, Checklisten der Zahnmedizin, Parodontologie, Bibliografie, Georg Thieme Verlag, Stuttgart. 2012. 3., aktualisierte Auflage. 291 Seiten, 311 Abbildungen, gebunden. EUR 69,99, ISBN 978-3-13-126363-6

Verlagsveröffentlichung

Anzeige**Geburstage**

Wir gratulieren im Oktober zum ...

90. Geburtstag
am 22. Dr. Hans-Joachim Kogeler

85. Geburtstag
am 3. Günther Karstens

80. Geburtstag
am 27. Barbara Christiansen-Lengner

75. Geburtstag
am 23. Renate Pietsch

70. Geburtstag
am 26. Siegrid Kraft

65. Geburtstag
am 4. Dr. (Univ. Budapest) Katharina Clauder

60. Geburtstag
am 11. Dr. Peter-Herbert Rilling

65. Geburtstag
am 27. Maria Ewa Zlowodzki

60. Geburtstag
am 3. Annegret Schlemminger

60. Geburtstag
am 8. Dr. Eckhard Haak

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie die automatische Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18 oder per Mail an hzb@zaek-hh.de

Es ist verstorben

09.08.2012 Dr. Hans Groffot
geboren 25. Oktober 1920

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

Buch: „Nie wieder verlorener Biss“

Vieles spricht dafür, dass während ausgedehnter prothetischer Behandlungen der Patient tatsächlich „seinen Biss verliert“, d. h. die Relation zwischen Unterkiefer und Oberkiefer, oder genauer gesagt: die Stellung des Kondylus innerhalb der Fossa articularis.

Die Folgen beschreibt der Patient: „Mein Biss stimmt nicht mehr!“ Aus anfänglichen Okklusionsstörungen kann sich das Schmerzsyndrom der Cranio-mandibulären Dysfunktion entwickeln. Behandler und Patient sind gleichermaßen unzufrieden. Dies muss nicht sein! In seinem Buch „Nie wieder verlorener Biss“ beschreibt der Autor Gerd Christiansen ein Verfahren, welches es erlaubt, mit ein-

fachen Mitteln und hoher Genauigkeit auch bei ausgedehnten prothetischen Sanierungen die originäre Bisslage des Patienten beizubehalten. In vielen Bildern mit einprägsamen, kurzen Textpassagen werden quasi als Arbeitsanleitung step-by-step alle Einzelschritte erläutert, die eine Erhaltung der prothetischen Präzisionskette ermöglichen. Eine zwanzigjährige Erfahrung als Prothetiker, aber auch als CMD-Therapeut hat den Autor veranlasst, mit Nachdruck dieses essenzielle Thema der Zahnmedizin zu bearbeiten.



Gerd Christiansen: „Nie wieder verlorener Biss.“
Eine systematische Arbeitsanleitung“
€ 98,- incl.MwSt., CMD-Compact KG, www.cmd-compact.de, ISBN: 978-3-00-026738-3

Redaktionsschluss des HZB
ist am 25. jeden Monats.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre ☐ Telefon ☐ Adresse ☐ E-Mail ☐

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

Behalten Sie den Durchblick! – Die PVS dental führt Sie sicher durch die neuen GOZ-Richtlinien

Die Privatliquidation ist und bleibt ein spannendes Thema. Damit bei der Abrechnung unnötige Fehler vermieden werden, ist es wichtig, über Änderungen schnell und umfassend informiert zu sein. Die PVS dental legt ihren Schwerpunkt deshalb auf die kompetente und persönliche Beratung ihrer Kunden. Die qualifizierte Vollständigkeits- und Plausibilitätsprüfung aller eingereichten Honorarabrechnungen sichert den PVS dental-Kunden die größtmögliche Qualität der zahnärztlichen Liquidation und hilft dadurch, Honorarverluste zu vermeiden.

Seit Ende des Jahres 2011 bietet die PVS dental Seminare an, die Kun-



den und Interessenten fit im Umgang mit der seit Januar 2012 gültigen GOZ machen sollen. An der ersten Seminar-Runde „Perfekt geschult für den GOZ-Start 2012“ vergangenen Jahres nahmen fast 250 Personen teil. Bei 10 Veranstaltungen an den Standorten Limburg, Mühlheim, Münster, Olden-

burg, Hannover, Berlin und Hamburg hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihr Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Im März 2012 folgte dann die zweite Seminar-Reihe zum Thema „Erste Abrechnungserfahrungen und Umsetzung der GOZ 2012“. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich über die bisher gesammelten Erfahrungen auszutauschen.

Weitere Informationen zum Seminarangebot: PVS dental GmbH, Auf der Heide 4, 65553 Limburg/Lahn, Fon: (06431) 28 58 0-0, Fax: (06431) 28 58 0-29, info@pvs-dental.de, www.pvs-dental.de

Firmenveröffentlichung

apoBank: Unisex-Tarife – Männer müssen ab Dezember tiefer in die Tasche greifen

Höhere Lebenserwartung – höhere Beiträge. So hieß bislang die Faustformel bei der Beitragsbemessung privater Renten-, Berufsunfähigkeits- und Krankenversicherungen. Entsprechend mussten Frauen deutlich höhere Beiträge zahlen als Männer. Bei Risikolebensversicherungen hingegen wurden Männer aufgrund der höheren Risikoneigung stärker zur Kasse gebeten. Das wird sich ändern.

Grund dafür ist die am 21. Dezember 2012 für die gesamte Versicherungsbranche in Kraft tretende Unisex-Tarifierung. Sie sieht vor, dass Männer und Frauen gleich hohe Beiträge zahlen. „Im Bereich der Vorsorge ist zu erwarten, dass neu abgeschlossene Verträge für Frauen etwas günstiger, für Männer aber deutlich teurer werden“, so Barbara Günniker, Versicherungsexpertin bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank.

Nach aktuellen Schätzungen müssen männliche Versicherungsnehmer durch die Unisex-Tarifierung mit folgenden Mehrkosten rechnen:

- Rentenversicherung: etwa 5-8 Prozent höhere Beiträge
- Berufsunfähigkeitsversicherung: bis zu 8 Prozent höhere Beiträge
- Krankenversicherung: bis zu 20 Prozent höhere Beiträge

Entsprechend kann es lohnend sein, den Vertragsabschluss noch vor dem Stichtag zu suchen. Das gilt auch dann, wenn der Abschluss aufgrund der aktuellen finanziellen Situation erst in einigen Jahren geplant war: „Über sogenannte Einstiegtarife können sich Versicherte die momentan noch günstigen Konditionen für die gesamte Laufzeit sichern“, erläutert Günniker. Hierbei starte man mit kleinen Beiträgen, die man mit der Zeit hochsetzen könne.

Auch Frauen sind durch die neuen Regelungen betroffen – nämlich bei Risikolebensversicherungen. „Wir gehen davon aus, dass sich die Tarife für sie bis etwa 50 Prozent verteuern werden“, erklärt Günniker. Wer sich absichern will, sollte sich daher jetzt kundig machen, in welchen Bereichen er von den neuen Regelungen profitiert oder wo er mehr zahlen muss.

Quelle: apoBank

ID Deutschland 2012 Fachhandel: 6 „Richtige“

Termin: 21.09./22.09.2012
Ort: ID Nord, Hamburg Messe und Congress
 Messeplatz 1, 20357 Hamburg
Kontakt: CCC GmbH
 Christoph Hofmann
 Kartäuserwall 28e, 50678 Köln
 Tel.: (0221) 93 18 13-60
 Fax: (0221) 93 18 13-90
 E-Mail:
 christoph.hofmann@ccc-werbeagentur.de

Herbsttagung der Neuen Gruppe in Hamburg

Vom 22. bis 25. November findet im CCH, Congress Center Hamburg, die 46. Jahrestagung der Neuen Gruppe statt. Das Tagungsthema „Die Front im Fokus“ richtet sich gleichermaßen an Zahnärzte und Zahntechniker. Alle wesentlichen Aspekte von Frontzahnrekonstruktionen, alles, was Schneidezähne passieren kann, wird dargestellt und deren Therapiemöglichkeiten auf heutigem wissenschaftlichen Stand diskutiert. Nicht nur die Frage, was zahnärztlich und zahn-technisch bei einem gegebenen Befund heute gemeinsam getan werden kann, wird uns beschäftigen, sondern auch, ob wir es tun sollten.

DIE TAGUNG

Bereits bei dem am Donnerstag beginnenden Vorkongress geht es um „moderne dentale Traumatologie“. Die Referenten Prof. Andreas Filippi und Dr. Gabriel Krastl haben in Basel ein herausragendes traumatologisches Zentrum aufgebaut. Die dort erarbeiteten Konzepte bei der Behandlung von Verletzungen im Frontzahnbereich – von der abgebrochenen Schneidekante bis zu umfangreichen Verlusten des Alveolarfortsatzes – werden dargestellt und diskutiert.

Das Hauptprogramm beginnt am Freitag. Die Prinzipien der Frontzahnästhetik und ihre minimal-invasive Realisation wird von Prof. Klai-ber, Würzburg, präsentiert. Dieser selbstkritische und immer humorvolle Vortrag ist bereits ganz zu Beginn ein Höhepunkt der Veranstaltung. Am Nachmittag beschäftigen wir uns mit primär zahntechnischen Themen. Zahntechnikermeister Ulrich Schobener und Dr. Otto Zuhr zeigen, wie sie in München im Team von Patient, Zahntechniker und Zahnarzt Schneidezähne rekonstruieren. Step-by-step

stellen sie ihr Konzept aus der Praxis vor. Danach wird uns ZTM Jogi Kern, Los Angeles, seine neuen Ideen bei der Rekonstruktion von wurzelbehandelten Zähnen zeigen. Den Abschluss des ersten Tages bildet ZTM Walter Gebhard, Zürich. Die Unsicherheit bei der Auswahl der unterschied-

Abteilung für Medizin-Ethik in Freiburg wird er ethische Aspekte in der Zahnmedizin beleuchten und diskutieren.

Der Nachkongress am Sonntag Vormittag steht im Zeichen der Zahntechnik: ZTM Walter Gebhard zeigt sein Vorgehen im Labor bei der Erarbeitung der Ästhetik mit dem Patienten.



DER RAHMEN

Das Rahmenprogramm ist bei den Tagungen der neuen Gruppe immer etwas ganz Besonderes! Hier werden in ungezwungener Atmosphäre oft die entscheidenden Gespräche un-



lichen Materialien für Frontzahnkronen will er beleuchten und seine Konsequenzen daraus ziehen.

Der Sonabend beginnt mit dem ehemaligen Leiter der Freiburger Meisterschule, ZTM Rainer Semsch. Er wird uns umfangreiche Rekonstruktionen auf Implantaten zeigen und seine Erfahrungen kritisch darstellen. Einer der letzten Grandseigneurs europäischer Zahnmedizin ist der Leiter der prothetischen Abteilung der Universität Genf. Prof. Urs Belsler wird in seinem umfangreichen Vortrag seine aktuellen Überlegungen zur Rekonstruktion komplexer Frontzahnrekonstruktionen vorstellen.

Den Abschluss der Tagung bildet Prof. Giovanni Maio. Als Leiter der

ter Kollegen geführt, die wichtigen Impulse gesetzt und neue Freundschaften geschlossen. Warum auch immer: Die Neue Gruppe ist und trinkt sehr gerne gut – beste Stimmung ist fast immer garantiert! Bereits der Begrüßungsabend im Restaurant Au Quay direkt an der Elbe verspricht, unvergesslich zu werden. Am Freitag findet der Festabend im Hotel Atlantic statt. Justus Frantz spielt Beethoven, Mozart und Chopin. Darüber hinaus werden hier unsere neuen Mitglieder feierlich aufgenommen. Der Abschlussabend am Sonnabendabend wird dann ganz gediegen in der Speicherstadt im „Schönes Leben“ stattfinden. Bei allen Veranstaltungen wird man vor Überraschungen nie ganz sicher sein ...

Verbandsmitteilung